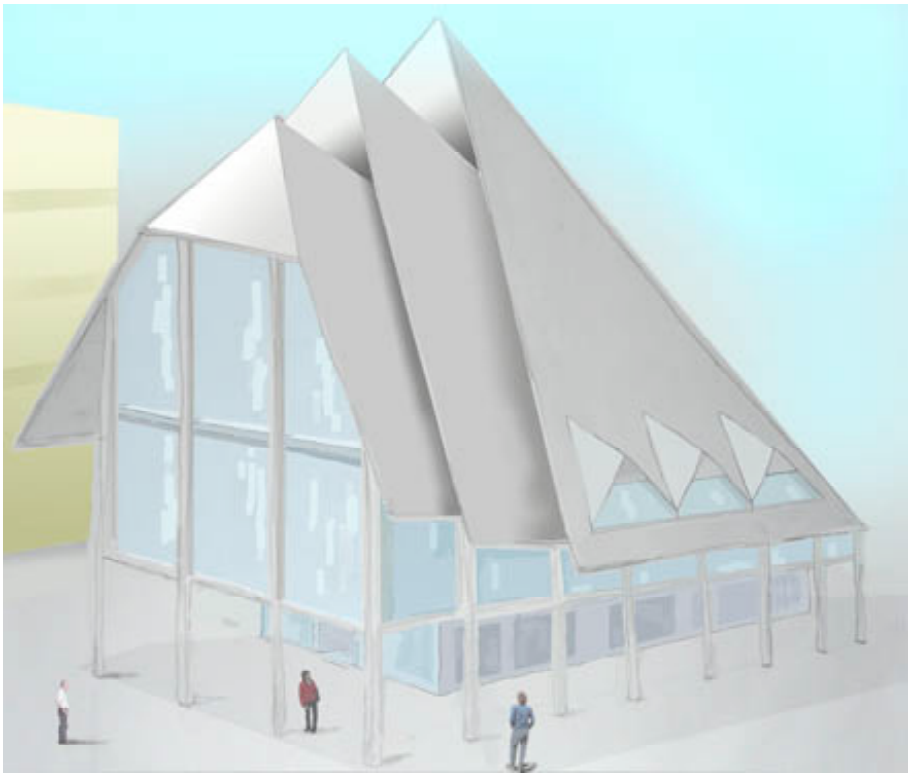
info vauban

Stadtteilverein Vauban e.V.

info vauban Nr. 8 vom 16. Feb. 2009

Eingangsgestaltung Vauban

‘Green-City-Haus Freiburg‘



Im Dezember 2008 hat der Stadtteilverein Vauban e.V. einen Workshop zur Eingangsgestaltung an der Vaubanallee veranstaltet. Daraus sind die hier entwickelten Ideen hervorgegangen.

Freiburg wird Green City und entwickelt sich zur nachhaltigen Stadt. Damit das Projekt ‘Green City’ greifbar wird, braucht es ein Haus. Ein Haus, das innovativen Ideen und nachhaltigen Konzepten eine Plattform gibt. Im Green-City-Haus präsentieren Industrie, Wirtschaft und Handel ihre zukunftsweisenden Produkte. Gleichzeitig ist das Green-City-Haus ein Ort der Begegnung. Gäste aus dem In- und Ausland lernen hier vom Weg Freiburgs in die nachhaltige Stadt. Und wo anders als in Vauban könnte das Green-City-Haus untergebracht sein? Hier im Modellstadtteil gibt es konzentrierte Umwelttechnik, gibt es zukunftsfähige Konzepte und ist das öffentliche Interesse immens. Das wird sich mit dem Schwerpunkt ‘Vauban’ des Freiburger Pavillons auf der EXPO in Shanghai noch verstärken.

Präsentation als pdf-Datei herunterladen:
http://www.stadtteilverein-vauban.de/green-city-haus.html

INHALT

Eingangsgestaltung Vauban: Green-City-Haus Freiburg	1
Paula-Modersohn-Platz: Halten Steine Kinder fern?	2
Verkehrskonzept Vauban: Veranstaltung AK Verkehr	3
Neue Wendeplatte Marie-Curie-Straße	3
Aktuelles zum Weiterbetrieb von schnurlosen Telefonen	4
Brunnen-Initiative	4
Kurznachrichten	5

Mit über 120 Einwohnern pro Hektar ist Vauban bei weitem der verdichtetste Stadtteil Freiburgs! Die bauliche Enge in manchen Bereichen wird von vielen Menschen bereits als erdrückend empfunden.

Veranstaltung

Präsentation der Entwürfe zur Eingangsgestaltung

Pläne, Entwürfe, Bilder mit Beamer-Projektion betrachten. Der Stadtteilverein Vauban stellt sein Konzept vor.
Mittwoch, 11. März, 20:15 Uhr
Stadtteilzentrum, Saal

Deshalb setzt sich der Stadtteilverein Vauban für eine aufgelockerte Bebauung an Vaubans Eingang an der Merzhauser Straße ein und stellt dafür den hier präsentierten Vorschlag vor.

Das Green-City-Haus
Das Green-City-Haus soll ein Passiv- oder sogar ein Plusenergiehaus in Holzbauweise sein. Der große Glas-giebel weist zur Merzhauser Straße. Das dreiteilige Dach hat an den "Nahtstellen" Glasbänder, welche dort zusätzliches Licht in die Dachgeschoßräume leiten. Auch dort ist der Giebel mit großzügigen Fenstern ausgestattet. Das Haus beherbergt vier Geschosse. In Parterre umläuft ein Arkadengang das Gebäude.

Die großen Schaufenster unter den Arkaden bieten Raum für Ausstellungen und Informationen. Es kommen nur umweltfreundliche Baumaterialien zur Anwendung. Die Wege im Haus sind barrierefrei ausgelegt. Das Niederschlagswasser wird in den nahe gelegenen Versickerungsgraben eingespeist.

Der Arkadenhof
Der Arkadenhof ist mit einer Mauer umschlossen und weist umläufig eine Säulenreihe auf. Das Ambiente erinnert an die in Freiburg und Umgebung vorhandenen Klosterhöfe mit den Elementen Wasser, Grün und verschiedenen Sitzgelegenheiten. Durch das Bistro, das einen Teil des Arkadenhofes mit Tischen nutzt, wird dem Raum die

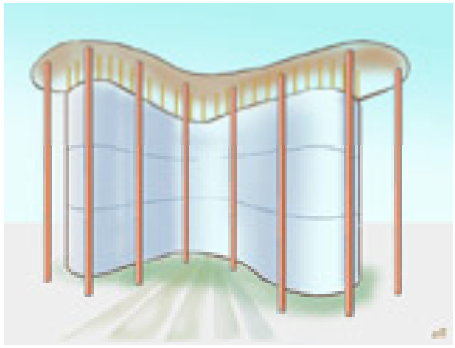
Anonymität genommen, was Vandalismus und Fehlnutzung vorbeugt. Der von vielen Geschäften umschlossene Verkehrsknotenpunkt mit zahlreichen Arbeitsplätzen fordert geradezu einen Ruhepunkt zum kurzen Verweilen mit und ohne kleinem Imbiß.

Die Vauberge
Bereits heute wünschen sich viele Gäste, die aus privaten oder beruflichen Gründen Vauban besuchen, Unterkunftsmöglichkeiten direkt im Stadtteil. Doch die Kapazitäten sind hier eng begrenzt.

Das Hotel Vauberge kommt diesen Bedürfnissen nach und stellt eine sinnvolle Ergänzung zum Green-City-Haus dar. Konferenzteilnehmer, Ausstellungsbesucher und Gäste von Führungen haben dann den kurzen Weg in das Quartier und zum Green-City-Haus.

Die Vauberge hat drei Geschosse plus Keller und ein überdachtes Sonnendeck. Aufgrund der exponierten Sonnenlage kann am Gebäude hervorragend Solartechnik eingesetzt werden. Das Hotel sollte familienfreundlich ausgerichtet sein und auch bezahlbare Zimmer, z.B. für Studenten, anbieten.

Helfen Sie mit und verbreiten Sie die Idee des Green-City-Hauses. Laden Sie bitte die Präsentation aus dem Internet herunter: http://www.stadtteilverein-vauban.de/green-city-haus.html
Schicken Sie die pdf-Datei an Freunde und Menschen, die wichtige Unterstützer des Projektes sein können. Machen Sie mit im Arbeitskreis Eingangsgestaltung.



Paula-Modersohn-Platz

Halten Steine Kinder fern?

Eltern sind besorgt um ihre Kinder, die aus der Karoline-Kaspar-Schule stürmen und die Gefahr des plötzlich auftauchenden Busses nicht wahrnehmen. Es bestand der Wunsch, an der Busspur eine Barriere anzubringen.

Eine Jury hatte dann im letzten Jahr einen Vorschlag einer Steinmetz-Meisterschule ausgewählt. Obwohl die Stadt Freiburg eigentlich Bürgerbeteiligung befürwortet, lief das ganze Verfahren ab, ohne den Stadtteilverein Vauban einzubeziehen. Nun sollen also demnächst Steinwürfel mit 60 cm Kantenlänge eine „Abwehrkette" vor der Busspur bilden. Eingemeiselt in die Steine werden Buchstaben, die aber nicht die Worte bilden „Achtung, hier kommt ein Bus" sondern nochmals unterstreichen wollen, daß es sich hier um den Paula-Modersohn-Platz handele.

Auch der ADAC erwähnt in seiner Zeitschrift 'Motorwelt', daß „Hüpfesteine" an einer Straßenkante gefährlich sind. Diese Würfel sind natürlich für die Kinder erst einmal ein interessantes Spielzeug und laden zum Klettern und Springen ein. Direkt neben dem Bus ist das eindeutig der falsche Platz! Vielleicht werden auch Jugendliche angesprochen, die Steine als großes Scrabble-Spiel zu nutzen. Mit etwas Fantasie lassen sich bestimmt neue Aussagen bilden.

Unverständlich, weshalb das Stadtplanungs- und das Tiefbauamt, die in der Sache verantwortlich beteiligt sind, diesem Unsinn zugestimmt haben. Noch ist das Kind nicht ganz in den Brunnen gefallen. Die Steine wären auf dem Schulhof am besten aufgehoben und an der Busspur gibt es bessere Maßnahmen, die Kinder zu schützen.

Verkehrskonzept Vauban

Großes Interesse zur Veranstaltung des Arbeitskreises Verkehr

Rund 130 Menschen kamen am Mittwoch, den 4. Februar in den Stadtteilsaal, wo der Arbeitskreis Verkehr zu einer Podiumsdiskussion geladen hatte. Das Interesse amVerkehrskonzept Vauban und wie es damit weitergeht war groß. Das Podium, bestehend aus Frau Breckwold (CDU), Frau Buchen von der SPD, Frau Schubert von der Linken Liste, Herr Friebis von den Grünen, Herr Linck vom Arbeitskreis Verkehr, sowie einem Vertreter des Tiefbauamtes standen Rede und Antwort.

Die ZuschauerInnen interessierte besonders die Frage, wie die Autobesitzer dazu gebracht werden, ihr Fahrzeug in den Garagen zu parken, anstatt die Gästeparkplätze z.B. an der Vaubanallee zu belegen. Auch Mißbrauch von als autofrei registrierten Autonutzern stand im Zentrum der Kritik. Wie man den zunehmenden Verkehr im Quartier, der durch die zahlreichen Tiefgaragen heraufbeschworen wird, in den Griff bekommen kann, ist ein Problem, das nicht einfach zu lösen ist. Im AK Verkehr werden deshalb diese Fragen weiter behandelt.

Neue Wendeplatte Marie-Curie-Straße

Mit einem Baum gegen die Asphaltwüste

Für die Erschließung des Baugrundstückes an der Wiesentalstraße wurde die Marie-Curie-Straße kürzlich auf dem nördlichen Abschnitt verbreitert. Am Knick hat das Tiefbauamt eine riesige Wendeplatte eingerichtet. Hier sollen LKWs und vor allem die Müllabfuhrfahrzeuge wenden. Daß dies notwendig ist, bezweifelt der Stadtteilverein. Die Müllabfuhr kann auch weiterhin die Runde von der Gropius- zur Wiesentalstraße fahren. Vor dem Maison Verte entsteht ein großer Innenhof, der auch reichlich Platz zum Wenden anbietet. Diese große Asphaltwüste paßt nicht ins Stadtbild des Quartiers, weswegen der Stadtteilverein vorschlägt, in der Mitte der Wendeplatte eine Bauminsel anzulegen. Wie nicht anders zu erwarten war, spricht sich das Garten- und Asphaltamt gegen diesen Vorschlag aus, wegen „Kabel im Boden“ und des Wendezwanges der Müllabfuhr. Ob dieses Wenden sein muß, das haben wir versucht, bei der ASB zu erfahren. Dort will man die Sache vor Ort noch überprüfen.

Ärgerlich ist auch, daß nun auch in der Curiestraße noch ein neuer „Wilder Parkplatz“ entstanden ist. Wahrscheinlich hat man im Amt weder etwas vom Verkehrskonzept Vauban noch von der Halteverbotszone im Quartier gehört. Jetzt nach zehn Jahren wäre es doch mal an der Zeit, daß sich die Leitungsebenen der Ämter mit dem Verkehrskonzept befassen und bei ihren Maßnahmen überlegen, wie sie dieses Konzept unterstützen – mindestens aber, wie sie es nicht behindern.

Aktuelles zum Weiterbetrieb von schnurlosen Telefonen nach CT1 + Standard

Im Januar beunruhigten Kurznachrichten in den Medien zu CT1+ Telefonen, in denen es hieß, die weitere Nutzung sei nicht mehr erlaubt.

Tatsache ist, dass die Frequenz ab 2009 neu vergeben wurde, und zwar an den Betreiber von Mobiltelefonen O2. Der Grund ist, dass dieser sein Handynetz ausbauen will, aber nicht weil die CT1+ Telefone stark strahlen, wie im Wochenbericht von 11.2.09 zu lesen war. Im Gegenteil - sie sind viel strahlungsärmer als die Telefone des neueren DECT Standards, die zudem mit gepulster Technik und überwiegend noch Dauerstrahlung arbeiten, die z.B. von einer ganzen Reihe von Ärzten in Apellen an die Öffentlichkeit als besonders problematisch angesehen wird *). Deswegen gab es auch Proteste von Bürgerinitiativen und Verbraucherzentralen gegen die Regelung.

Auf eine Anfrage der Bundestagsfraktion von B 90/Die Grünen hin hat das Bundeswirtschaftsministerium dann erklärt, dass ein Weiterbetrieb von CT1+ Telefonen „in Deutschland geduldet wird, solange keine Störung durch das Gerät erfolgt“. Und ein Sprecher der Bundesnetzagentur versicherte gegenüber der Süddeutschen Zeitung (v. 8.1.09), dass sie keine ‚Fahndungstrupps’ aussenden würden. Sollten ihnen Störungen gemeldet werden, gehen sie dem nach, ohne dass Kosten für den ggf. georteten Nutzer entstünden, aber es gebe eine Verwarnung.

Die Alternative: Analoges Schnurtelefon an der Fritz-Box. Kommuniziert mit allen anderen Nebenstellen in der Wohnung. Strahlt nicht, kommt ohne Stromnetz aus und ist preisgünstig.

*) Infos zu DECT Telefonen mit Abschaltautomatik siehe www.baubiologie-virnich.de/pdf/DECT-zero.pdf, s.a. Materialien der 'Kompetenz-Initiative' unter www.broschuerenreihe.net; einzelne Versandhändler haben noch CT1+ Telefone im Angebot.

AK Mobilfunk in V., 11.2.09

Wer unterstützt die Brunnen-Initiative für den Marktplatz-Brunnen?

Aktionsplan für 2009/10

Ende Januar hat die Brunnen-Initiative des AK Kunst auf Vauban e.V. in Koordination mit dem Stadtteilverein einen Zwei-Jahres-Zeitpan aufgestellt. Er sieht vor, weitere Kräfte und Mittel zu mobilisieren und bis Frühjahr 2011 das Wunschziel Marktplatz-Brunnen zu verwirklichen.
Neben der Detailplanung sollen demnächst schon die ersten Aktionen laufen wie eine Auftaktveranstaltung im Quartier mit Lotterie oder die Bildung einer AG Sponsoring, die Fördermöglicheiten durch Betriebe aus Wirtschaft und Kultur oder Stiftungen eruiert und entsprechende Unterlagen zusammenstellt.
Wenn wir im Stadtteil Zweidrittel der Kosten aufbringen, erhalten wir das restliche Drittel aus städtischen Mitteln, so die Zusage von OB Salomon gegenüber dem Stadtteilverein. In Zähringen wurde dieses Konzept erfolgreich praktiziert - wenn noch ein paar BewohnerInnen sich aktiv mit einklinken, sollten auch wir es schaffen! Und können dann in absehbarer Zeit unter der Plantane an einem schönen, sprudelnden Brunnen entspannen.
In einer Umfrage zu verschiedenen Themen wird die Quartiersarbeit in diesem Frühjahr auch einige Fragen der Brunnen-Initiative an die BewohnerInnen mitaufnehmen.

Das nächste Treffen des AK Brunnen ist am Do, 26.2.09 um 17 Uhr im Büro der Quartiersarbeit (Kontakt: < mailto:clement@vauban.de> clement@vauban.de)

Kurznachrichten

Aus Madison, unserer Partnerstadt in den USA, schreibt Ted Petith:
Wollte einfach schnell schreiben, um zu sagen daß Oberbuergermeister Cieslewicz gerade gestern Abend bei unserem Madison-Freiburg-Gesellschafts-Treffen eine wirklich tolle Rede gehalten hat ueber seine Erlebnisse im Stadtteil Vauban. (Ich glaube daß er gerade eine aehnliche Rede in Miami gehalten hat fuer die US-Konference der Oberbuerger-meister). Er redet noch staendig ueber die Reise im Juni - eine gute, ganze Sache!
Ich habe auch diese Woche geholfen eine Projekt-Gruppe von Architekten nach Freiburg zu schicken und ich glaube, daß sie gerade jetzt eine Fuehrung in Vauban machen! Das sollte hilfreich sein fuer die Nach-haltigkeits-Nachbarschafts-Plaene, die hier jetzt zusammengesetzt werden.

Enorme Verdichtung in Vauban

Das Amt für Bürgerservice hat die Einwohnerdichte zum 1.1.2008 für Freiburg und seine Stadtbezirke ermittelt. Danach nimmt Vauban mit weitem Abstand den Spitzenplatz ein. Im Quartier wurden 120,7 Einwohner pro Hektar bebauter Fläche ermittelt. Im Schnitt hat Freiburg insgesamt einen Wert von nur 48,1. Das Rieselfeld, am ehesten mit Vauban vergleichbar, kommt nur auf 87,6 Einwohner pro Hektar. An zweiter Stelle folgt die Oberau mit 109,7. In der Oberwiehre mit 90,7 geht‘s recht locker zu, in der Unterwiehre-Süd sind mit einem Wert von 58,6 fast schon Verhältnisse wie in der Prärie anzutreffen. Geht es mit der Verdichtung in Vauban weiter so, dan sollten sich die Vauban-aisen künftig gut mit Öl einreiben. Das fördert das reibungslose Miteinander beim Bewegen in der „Sardinenbüchse Vauban“.

– –

Noch ist Winter auch in Vauban

Impressum

Stadtteilverein Vauban e.V.
Alfred-Döblin-Platz 1
D-79100 Freiburg im Breisgau
Redaktion: eRich Lutz
Tel: 0761-45 68 71-31
eMail: stadtteilverein@vauban.de